

vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten über all nur: 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von P. Kirchner, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 266.

Halle, Donnerstag den 14. November
Hierzu eine Beilage.

1850.

Heute haben wir wieder die Summe von 150 Thln. nach Schleswig-Holstein abgesendet.

Der größte Theil dieses Betrages, nämlich 120 Rth 11 S^{gr} 6 R besteht aus der Einnahme, welche das am 9. d. M. hier veranstaltete Concert ergeben hat. Zu lebhaftem Danke fühlen wir uns allen Donen verpflichtet, welche durch ihre rühmenswerthe Bereitwilligkeit jenem patriotischen Zwecke so erfolgreich ihre Mitwirkung widmeten. Wir danken den Herren Mitgliedern des Stadtmusikchors und der Halle'schen Liedertafel, sowie den Künstlerinnen und Künstlern, welche Einzeldarstellungen freundlichst übernommen hatten, dem Fräulein Johanna und der Frau Bergen, Herrn Nauenburg und Herrn Schäffer, insbesondere auch Herrn Direktor Bredow, von welchem das Schauspielhaus unentgeltlich für das Concert überlassen war.

An auswärtigen Beiträgen gingen ferner ein: Von einer vergnügten Regengesellschaft in Schkeuditz 4 Thlr. 12 Sgr., monatliche Sammlung durch W. von Wetheim in Dstrau und zwar 3 Thlr. für November aus der Stadt Zörbig und 9 Thlr. für September und October aus Dstrau, bei einer fröhlichen Gesellschaft in Artern am 6. November gesammelt und eingesandt durch C. W. W. 2 Thlr., von einer Versammlung in Heldrungen durch Herrn Schulmeister 11 Thlr., von G. in Döllnitz monatlicher Beitrag 2 Thlr., Commune Wallhausen 8 Thlr. 6 Sgr., aus Sangerhausen durch Hrn. Hüttenmstr. Uhlig 1 Thlr., aus Thalwinkel 3 Thlr. 20 Sgr., Gemeinde Naundorf durch Herrn Schulze Kaiser 5 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf., von den Schulkindern daselbst 1 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf.

An außerordentlichen Beiträgen aus Halle gingen ferner ein: von den Mitgliedern der Gebauer'schen Buchdruckerei 1 Thlr. 3 Sgr., von L. S. 2 Thlr. 5 Sgr.

Halle, den 12. November 1850.

Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

Die günstige Aufnahme, welche der Aufruf des hiesigen Comité zur Unterstützung der Kämpfenden und Nothleidenden in Schleswig-Holstein gefunden, hat dasselbe in den Stand gesetzt, schon mit Anfang d. M. die Summe von 50 Thalern an den deutschen Verein in Kiel abzuschicken. Inzwischen ha-

ben sich die theils gezahlten, theils zugesicherten Beiträge wiederum in dem Grade vermehrt, daß eine gleiche Summe zur Absendung bereit liegt. Wir nennen dieses Resultat vorzugsweise wegen der raschen und stets zunehmenden Betheiligung der Landgemeinden ein höchst erfreuliches, und dürfen es nicht unterlassen, dieserhalb das anzuerkennende Beispiel der Gemeinden von Niederelbicau, Wallendorf, Keuschberg, Dürrenberg und Thronitz den übrigen Orten des Kreises und seiner Umgegend zur Nachahmung zu empfehlen. Auch der geringste Beitrag, — wir sehen uns veranlaßt, dieses nochmals ausdrücklich zu befürworten, — wird gern entgegen genommen, und wenn es noch eines Beweises bedürfen sollte, welche Erfolge selbst durch Dreier- und Sechser-Sammlungen erzielt werden können, so genügt es vollkommen, darauf hinzuweisen, daß auf diese Weise allein von den Arbeitern in der Papier-Fabrik des Herrn Schreiber dahier die gewiß nicht unbedeutende Summe von nahe 3 Thalern als regelmäßige wöchentliche Beisteuer aufgebracht wird. Das Comité schließt mit der Bitte, daß die Betheiligung an der so gerechten und nationalen Sache nicht nachlassen, und in den großen Hindernissen, mit denen sie zu kämpfen hat, nur ein Grund mehr gefunden werden möge, ihr die eben so verdiente als nöthige Unterstützung nicht ausgehen zu lassen.

Merseburg, den 9. November 1850.

Das Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

Im Auftrage desselben:

Wichmann, Assessor.

Deutschland.

Halle, d. 13. Novbr. Die Fürsten nehmen ihre Partie gegen Preußen. Wer sich darüber bisher noch getäuscht hat, oder selbst hat täuschen wollen, dem wird wohl jeder Zweifel entwinden, wenn er vernimmt, daß am 11. Nov. Fürst Gortschakoff sein Beglaubigungsschreiben als kaiserlich russ. Gesandter bei dem Bundestage in Frankfurt in die Hände des Grafen Thun niedergelegt hat. Die DV.-Zeitung berichtet dieses Factum in ihrem amtlichen Theile. Was die übrigen großen Fürstenhöfe gegen Preußen sinnen und spinnen, ist nicht minder klar. Auf die Fürsten also für Preußens

und Deutschlands Sache kein Vertrauen! von daher also keine Aussicht für Preußen auf Beistand in der drohenden Gefahr, wenn auch Preußen früher dorthin selbst die kräftigste Hülfe in den Tagen der Noth gewährte. Keine Gehülfe von Baiern, dem preussische Krieger die schon entrissene Pfalz wiedergewannen, keine Gehülfe von Sachsen, dessen „miserable Existenz“ von ein paar preussischen Bataillonen gerettet wurde. Will man diese Dienste in Erinnerung bringen, wie es vor wenigen Tagen ein Mitglied der ersten sächsischen Kammer gethan (was dieses Mitglied, der Superintendent Großmann aus Leipzig, in jener Beziehung kräftiges und Wackeres gesagt, geben wir unten in dem Artikel: Dresden), so erfolgt, wie es dort geschehen, die Erwiderung, man solle nicht ungetörte Dinge zur Sprache bringen; und in gleicher Weise empfängt Preußen allüberall die Antwort der Fürstenthümer. So wird es denn, und so muß es denn dabei bleiben, worauf von tausend und aber tausend Stimmen und Stimmungen im Vaterlande hingewiesen wird, daß die Sympathieen des Volkes und der Völker es sind, auf welche Preußens und Deutschlands Ehre und Recht sich zu stützen hat. Wir ersuchen mit Befriedigung, daß auch die ministerielle Reform jetzt diesen von ihr früher verläugneten Ton anschlägt, nicht nur in ihren eigenen Urtheilen, sondern auch in auswärtigen Correspondenzen, die sie bringt. Ein Schreiben aus Karlsruhe im gestrigen Blatte giebt namentlich davon Zeugniß. Und wahrlich, wenn wir uns noch gesehen müssen, was englische Zeitungen neuerlichst hervorhoben, daß Preußen alle Merkmale und Spuren seines jugendlichen Alters an sich trage, daß es ganz Grenz, ganz Wall, ganz Fluß, ganz Straße sei, an jeder Pore offen, mit zahllosen Breschen, daß es zerstückelt und aus verschiedenartigen Theilen zusammengesetzt in einem Kriege sowohl für den innern Zusammenhalt wie für die Vertheidigung gegen Außen zu kämpfen habe, dann wird die Bedeutung jener Sympathieen erst recht klar und eindringlich. Deutschland ist das natürliche und nothwendige Komplement Preußens und dieses ist der Träger für jenes. Zwischen Deutschland und Preußen besteht eine Solidarität der Rechte, der Pflichten und der Interessen. Macht und Ehre des Einen ist Macht und Ruhm des Andern, wie Schwäche und Schande beiden gemeinsam zufallen. Im Bunde mit Deutschlands Völkern wird die Schwäche der preuß. Landesstellung zur territorialen und moralischen Stärke für Preußen und Deutschland. Es ist deshalb Pflicht der preussischen Staatslenker, die Sympathieen Deutschlands nicht etwa, wie verkommene publizistische Staatskünsterei darzuthun versuchen wollte, abzuweisen, sondern zu suchen, zu gewinnen, zu verdienen und groß zu ziehen. So mögen wir mit jenem großen und beharrlichen Sinne, der nicht nur vor Gefahren nicht erschrickt, sondern der auch Opfer bringt und der langwierigen und gefährlichen Verwickelungen ohne Ermattung sich unterzieht, der Zukunft festen Schrittes und sichern Blickes entgegentreten, wenn nur von diesem nationalen Muth leuchtende Strahlen in alle schwankenden und verschlossenen Gemüther erleuchtend und erwärmend hineinflammen, wo das Mißtrauen alles Verständniß unserer Zeit verloren zu haben scheint.

Die „Deutsche Reform“ vom 12. November bringt folgenden Leitartikel:

Berlin, d. 12. Nov. Preußen wird, wie wir gestern bereits andeuteten, das Schwert nicht wieder aus der Hand legen, bis ihm sichere Garantien für die Zukunft gegeben werden, Garantien für eine derartige Gestalt des weiteren Bundes, daß Preußens Ansehen darin vollkommen gewahrt, zugleich aber das Recht der freien Union in vollem Maße vorbehalten sei. Wenn dies durch die Mobilmachung schnell und sicher gewonnen wird, so kann der heilsame Erfolg der gebrachten

Opfer nicht geleugnet werden; denn es geschieht alsdann dem zweifachen Gesichtspunkte der gegenwärtigen begeisterten Erhebung Genüge, sowohl dem besondern preussischen Ehrgefühl, als dem allgemeineren deutschen Bedürfniß. Wenn Preußen in dem größeren deutschen Verbands volle Gleichberechtigung mit Oesterreich erlangt, wenn ferner der Bildung und Entwicklung eines engeren Verbandes auf freierer Basis keine willkürliche Schranke gesetzt wird, so geschieht hiermit, was das unmittelbare Interesse Preußens erheischt und zugleich, was den höheren Bedürfnissen der zukünftigen Entwicklung Deutschlands entspricht. Es ist daher kein unabweislicher Grund vorhanden, daß nach der Mobilmachung, wie von vielen Seiten verlangt wird, der einmal betretene Boden der Unterhandlungen wieder verlassen werde, — sondern die Mobilmachung kann zunächst nur die Folge haben, daß mit erhöhter Entschiedenheit auf die ausdrückliche und rückhaltlose Einräumung derjenigen Punkte des bisherigen diesseitigen Programms gedrungen werde, welche das preussische und deutsche Interesse sicher stellen sollen, zu deren unumwundener Anerkennung aber man sich von der anderen Seite bisher nicht eben so geneigt zeigen wollte, wie zur Ausführung der Bedingungen, welche im Interesse Oesterreichs proponirt waren. Ein Zurückgehen über das neueste preussische Programm ist nicht erforderlich; denn es ist nicht wahr, daß in demselben Preußens Ehre und Deutschlands Zukunft beeinträchtigt werden. Was die Ergreifung der Waffen zum Schutz dieser Güter nöthig machte, war vielmehr nur die Erfahrung, daß Oesterreich wohl die ihm günstigen, nicht aber die für Preußens Politik wichtigen Bedingungen zur sicheren Feststellung gelangen lassen wollte: erst als das bis dahin gehegte Vertrauen in dieser Beziehung enttäuscht worden war, entschloß sich die preussische Regierung dazu, durch den Aufruf der vaterländischen Heermacht den Verhandlungen nach der bedrohten Seite hin den erforderlichen Nachdruck zu verleihen. Zu diesem Zwecke zunächst tritt das preussische Volk in Waffen, — und wenn es diesen Zweck erreichen helfen, wenn Preußens Gleichberechtigung und die freie Union unwiderruflich gewährleistet werden könnten, so würde dies gewiß ein nicht gering anzuschlagendes Resultat der gebotenen Anstrengungen sein. Nur wenn sich zeigt, daß trotz des Nachdrucks, welchen ein Volk in Waffen den Verhandlungen verleiht, dieselben zu einem ehrenvollen Ziele dennoch nicht führen, dann wird es Zeit sein, daß dieses Volk den Forderungen der Ehre auf andere Weise Nachdruck verleihe. Es steht bereit zu jeder Art der Bewährung, und es will nicht zur Ruhe kommen, bis es eine ehrenvolle und dauerhafte Ruhe erhalten oder erkämpft hat.

Berlin, d. 12. Novbr. Der Prinz Albrecht ist von Warschau hier eingetroffen.

Ein heute hier courfirendes Gerücht, nach welchem am vergangenen Sonntag Herr v. Prokesch im Beisein des Ministers Manteuffel eine Audienz gehabt habe und in Folge derselben der Friede unzweifelhaft sei, ist uns bis jetzt nur in seinem ersten Theile bestätigt. Allerdings habe die Audienz auf den Wunsch des Herrn v. Prokesch stattgefunden, aber noch dürfe man zweifeln, daß wirklich von beiden Seiten Concessionen gemacht seien, welche die Lage der Dinge verändern könnten.

(C. 3.)

Wie der Deutschen Reichszeitung von hier geschrieben wird, hatte Herr v. Prokesch, nachdem er am Sonnabend Abend seine Pässe verlangt hatte, am Sonntag Morgen um eine Audienz bei Sr. Majestät gebeten, die ihm auch sogleich von Herrn v. Manteuffel zugesagt wurde. Diese Audienz soll am Sonntag um 1 Uhr in Sanssouci stattgefunden und Sr. Majestät



sich gegen den österreichischen Gesandten in einer so entschiedenen Weise ausgesprochen haben, daß, wie der Corresp. zu vermuthen allen Grund hat, Herr Profesch doch seine Abreise nur um kurze Zeit „verschoben“ haben kann.

Von der Artillerie und den Pionieren ist das ganze zweite Aufgebot einberufen worden. — Man erfährt, daß die Mobilisirung sich nicht auf die Einberufung der einem Militärverbande bereits Angehörigen beschränken wird, sondern daß auch die waffenfähigen Männer vom 18. bis 34. Lebensjahre (im Ganzen 4000 für Berlin), welche entweder noch nicht zur Musterung gewesen sind, oder einstweilen zurückgestellt wurden, oder sich freilosten, jetzt für den Militärdienst ausgehoben und einexercirt werden sollen. — Bei der vom Magistrate eingesetzten Reclamationscommission sind sehr viele Reclamationsgesuche eingebracht worden. Es finden diese Gesuche jedoch nur selten, in erweislich sehr dringenden Fällen Berücksichtigung, wie denn beispielweise bei einem ganzen Bataillon nur 6 Gesuche befürwortet worden sind. — Am Sonntag ist das zweite Bataillon der berliner Landwehr nach S. Wusterhausen, gestern früh aber das erste Bataillon nach Spandau abmarschirt. — Die Summe, welche den Frauen der ausgerückten Landwehrmänner nach dem von den Kammern angenommenem Gesetze von der Commune Berlin gezahlt werden muß, beläuft sich wöchentlich auf circa 3000 Thlr.

Während der bevorstehenden Kammeritzungen wird der Korrespondenz der Kammer-Präsidenten und der Abgeordneten unter denselben Bedingungen Postfreiheit beigelegt, wie solche nach der Verordnung vom 5. Aug. 1849 während der vorjährigen Sitzungs-Periode der Kammern stattgefunden hat.

Die Oesterreicher sind bereits mit Kerntruppen von dem vorarlbergischen Corps des Feldmarschalllieutenant Baron v. Legebitzsch in der Gegend von Brückenau angekommen, also schon mit den Bundestruppen unter dem Fürsten von Thurn und Taxis in Verbindung getreten.

Das Armeekorps des Königreichs Sachsen konzentriert sich in der Gegend von Großenhain.

Münster, d. 9. Novbr. Das seit dem 26. v. M. hier garnisonirende 5te badische Infanterie-Bataillon hat uns heute Morgen um 9 Uhr wieder verlassen. Dasselbe ging mit einem Extra-Zug nach Hamm ab, um in die Heimath zurückzukehren. Eben dahin begeben sich die weiteren badischen Truppentheile, deren Eintreffen hieselbst für die nächsten Tage angekündigt war.

Frankfurt a. M., d. 11. November. Die heutige Fr. D.-P.-Ztg. bringt in ihrem amtlichen Theile Folgendes: Herr Fürst Gortschakoff ist heute um 2 Uhr Nachmittags von dem kaiserlich österreichischen Hrn. Präsidial-Gesandten Grafen von Thun-Hohenstein in feierlicher Audienz empfangen worden, und hat Seiner Excellenz das Creditiv überreicht, welches ihn in der Eigenschaft als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner Majestät des Kaisers aller Rußen bei dem deutschen Bunde beglaubigt.

Von der obern Fulda, d. 9. Novbr., Abends. Ein großer Theil der Bundesarmee übernachtet heute in der Stadt Fulda und der nächsten Umgegend. Morgen Vormittag wird derselbe wahrscheinlich über Marbach, Rückers und Hünfeld, auf der Straße nach Kassel weiter marschiren. Auf dieser Straße werden die Bundestruppen jenseits Hünfeld die Orte Burghaun, Rotenkirch, Neufkirchen, Odenbachs, Ober- und Unterhaune berühren, an Hersfeld (Stadt von 7000 Einwohnern, an der preussischen Etappenstraße gelegen) vorübermarschiren, und ihren Weg über Friedlos, Blankenheim und Breitenbach bis Bebra fortsetzen, bei welchem letztern Orte sie auf der Eisenbahn nach Kassel gelangen werden. Die Entfernung

von Fulda bis Bebra beträgt $7\frac{3}{4}$ Meilen und die von Bebra bis Kassel 6 Meilen; die Truppen können also am 12. d. M. in Kassel eintreffen.

Fulda, d. 10. Nov. Es ist ein Ruhepunkt eingetreten auf die Krisis von vorgestern. Statt man nun die Feindseligkeiten für unvermeidlich hielt, wurden die Ausichten plötzlich freundlich und versöhnlich. Graf v. d. Gröben erklärte, Befehl zu haben, sich auf die Etappenstraße zurückzuziehen und Fulda zu räumen. Er ging nach Hünfeld und Bacha und gestern zwischen 3 Uhr Nachmittags rückten die Bundestruppen hier ein, welche heute eine vom Commandirenden Fürsten Thurn und Taxis und dem Civilcommissär Grafen Rechberg besuchte Parade hielten. Die österreichischen und bayerischen Jäger stehen hier nebst bayerischer Infanterie, Reiterei und Artillerie, die rückwärts liegenden Orte bis Schlüchtern, wo eine Reserve unter General Haller v. Hallerstein sich befindet, sind auch besetzt.

Fulda, d. 10. Novbr. Gestern Abend brachte das hier cantonnirende Offiziercorps, unter Begleitung einer solennen Fackelmusik, dem Oberbefehlshaber der Bundestruppen, General der Cavallerie, Fürsten v. Thurn und Taxis, seine Glückwünsche zu dessen Namensfeste dar. Auf Befehl des Bundescommissärs haben der Obergerichtspräsident v. Warnsdorf, der Obergerichtsrath Pfeiffer, das vormalige Mitglied der aufgelösten Ständeversammlung Dr. med. Weinzierl und der als Privatmann sich hier aufhaltende Louis von Schweizer, jeder einen Offizier und fünfzig Mann als Einquartierung erhalten. Die Bürgerwehr ist vom Garnisonsdienste entbunden worden, dagegen nicht aufgelöst und entwaffnet. Sämmtliche Bundestruppen waren in den Dom heute Vormittag zur Kirchenparade eingerückt. (D. P. 3.)

Mugsburg, d. 7. Novbr. Die Truppenzüge der Oesterreicher dauern seit verflossenem Sonntag täglich fort und enden nicht, so viel wir vernehmen, am 11. d.; aber auch auf der Landstraße bewegt sich namentlich die Cavallerie gegen Norden. Seit zwei Tagen hatten wir auch in unserer Stadt Einquartierung, und für heute und morgen sind wiederum Truppen angefangt. Durch den Gebrauch sämmtlicher Transportwagen auf der Eisenbahn mußten für einige Tage die Frachtgüterzüge ganz unterbleiben, und sogar die k. Post sah sich genöthigt, von den Eilwagen wieder Gebrauch zu machen. Am 4. d. passirte auch der k. k. F. M. L. v. Legebitzsch mit dem Stab an unserer Stadt vorbei.

Koburg, d. 8. November. Die beiden österreichischen Regimenter, welche dicht an unserer Grenze im Main- und Jzgrunde ihre Quartiere bezogen hatten, sind auf einen von Wien eingegangenen Befehl nach Schweinfurt abgezogen. — Unser Herzog ist von Gotha hier eingetroffen; einem Gerüchte zufolge, beabsichtigt derselbe seine Residenz, der politischen Verhältnisse halber, früher wie sonst gewöhnlich nach Gotha zu verlegen.

Gotha, d. 9. Novbr. Der Herzog ist plötzlich zurückgekehrt. Kurz darauf reiste er nach Koburg ab, um dem Vernehmen nach seine daselbst residirende Gemahlin hierher abzuholen und so einem Rencontre mit den österreichischen Truppen auszuweichen. Von letztern stehen Koburger Localblättern zufolge zwei Regimenter unfern der Grenze; die nördliche Position nimmt noch auf bayerischem Gebiete das Regiment Wellington im Jzgrunde, die südliche ein ungarisches Grenadierregiment im Maingrunde ein. — Der Bevollmächtigte der thüringischen Staaten beim Fürstencollegium in Berlin, Staatsrath Seebeck, soll dem Vernehmen nach eine mit der letzten Nachricht über die Auflösung der Union conforme Mittheilung der resp. Regierung gemacht und das Aufhören seines Mandats in nahe Aussicht gestellt haben. Die Subalternen der

einzelnen Vertreter beim Fürstencollegium bereiten sich in Folge höherer Weisung zur Abreise von Berlin vor.

Wiesbaden, d. 8. Novbr. Die Nassauische Allgemeine Zeitung bringt heute folgenden Artikel: Die in der Deutschen Zeitung von hier aus mitgetheilte Nachricht, daß das Abtreten des Ministeriums Winkingerode und ein Abfall Nassaus von der Union in naher Aussicht stehe, können wir mit ziemlicher Bestimmtheit für unbegründet erklären. Im Gegentheil soll einem aus glaubwürdiger Quelle herrührenden Gerüchte zufolge die sofortige Einberufung der Beurlaubten, die Mobilmachung unseres aus 6000 Mann und 16 Geschützen bestehenden Contingents, sowie dessen Absendung zu dem bei Kreuznach concentrirten preussischen Armee-corps beschlossen sein.

Dresden, d. 11. Novbr. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer machte Prinz Johann als Vorstand der ersten Deputation der Kammer die Anzeige, daß diese Deputation wie am 7. Nov. von der Staatsregierung an die Kammer gelangte Mittheilung wegen der Mobilisirung der Armee bereits in Berathung gezogen habe und bereit sei, darüber Bericht zu erstatten. Das Gutachten derselben ging dahin, daß sie es für Pflicht der Kammer halte, in diesem kritischen Augenblicke der Staatsregierung ihr Einverständnis mit den von derselben ergriffenen Maßregeln zu erkennen zu geben, zugleich aber auch den Wunsch auszusprechen, daß dieselbe nichts unversucht lassen möge, den Frieden zu erhalten. Zu diesem Zwecke stellte die Deputation den Antrag:

Die Kammer wolle zu Protokoll erklären: daß sie der Staatsregierung für die am 7. Nov. von Seiten des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gewordene offene Mittheilung zu wärmstem Danke verbunden sei und die von derselben in diesen schwierigen Verhältnissen bewiesene Festigkeit und Consequenz einerseits, sowie Vorsicht und Mäßigung andererseits vollkommen anerkenne; sie hege die feste Zuversicht, daß dieselbe auch ferner, so weit Pflicht und Ehre es gestatten, ihrerseits dahin streben werde, daß der drohende Conflict zwischen deutschen Bruderstämmen eine friedliche Lösung gewinne, sei jedoch von der Nothwendigkeit der getroffenen Maßregeln überzeugt und werde auch ferner der Staatsregierung, so weit an ihr liege, unter den gegenwärtigen kritischen Umständen alle erforderliche Unterstützung nach ihren verfassungsmäßigen Pflichten und Befugnissen gewähren.

Es ergriff hierauf zunächst das Wort Superintendent Dr. Großmann: Die ausgesprochenen Wünsche und Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens theile ich von ganzem Herzen, bin aber übrigens mit dem Antrage in seiner Motivirung nicht einverstanden. Die ganze Politik, welche Sachsen jetzt verfolgt, macht nach dem Urtheile der Deputation Anspruch auf Consequenz. Das muß ich bestreiten. Politisiren mag ich nicht. Ich würde auch über die Resultate gar nicht urtheilen können, weil ich die Prämissen nicht kenne; allein ich urtheile nach meinem sittlichen und religiösen Gefühle, und da ist es mir etwas Unvergeßliches, daß die ganze Politik der Gegenwart einmal auf Undankbarkeit gegründet ist, und dann auf Verletzung der Treue. In allen Kirchen hat man die Erklärung vom 6. Juni vorlesen lassen, worin der Anschluß an Preußen als der einzig mögliche Weg bezeichnet wurde; man hat also damit gewissermaßen Gott und die ganze Bevölkerung zu Zeugen aufgerufen. Und wenige Tage nachher wurde die Politik geändert. Das kann keinen Segen bringen und damit kann ich mich nicht einverstanden erklären. Frhr. v. Welfe erwidert darauf, man sei gegenwärtig keine religiöse Versammlung und habe nur Das auszusprechen, was die gegenwärtige politische Lage erfordere. Präsident v. Schönfels stimmt Dem bei und wünscht, daß in dieser An-

gelegenheit nicht fremdartige Gegenstände zur Sprache gebracht werden. Nach einem längern Vortrage des Staatsministers v. Beust wurde der Antrag von der Kammer einstimmig angenommen.

Wien, d. 9. Nov. Wenn auch die Geschäftstheilung in dem österreichischen Ministerium eine so strenge ist, daß jeder Minister in seinem Fache ganz unabhängig ist (Fürst Schwarzenberg mischt sich durchaus nicht in das Thun seiner Collegen, leitet aber dafür die auswärtigen Angelegenheiten so ausschließend, daß Jene nur selten und spät darüber Etwas erfahren), so verlauteit zuweilen doch Einiges aus jenen Geheimnissen wie durch Zufälligkeit. Auf diese Weise sagt man sich nun hier, daß die Zusammenkunft in Warschau eine wahrhaft europäische Reform festgestellt habe, und zwar nach dem directen Plane der russischen Majestät. Er selbst, der Zaar, gehe von dem fundamentalen Standpunkt aus, daß Preußen bei innerem Ehrgeiz und äußerem Vergrößerungstrieb diejenige continentale Macht sei, die um politischer Größe willen auf deutsch-nationale und constitutionelle Propaganda angewiesen sei. Daher um den Constitutionalismus auf dem Continente zu machen, nichts Dienliches geschehen könne, ohne Preußen zu reduciren. Dies zu erreichen, soll nun in Warschau bestimmt worden sein, Preußen zu einem Kriege zu zwingen, in dessen vorausgesetzt günstigem Erfolge Schlesien an Oesterreich, Preussisch-Sachsen an das Königreich Sachsen falle. Baiern und Württemberg würden in Süddeutschland arrondirt. Da Frankreich nicht kriegerisch gestellt, wohl aber Ludwig Napoleon der Popularität bedürftig, um Kaiser zu werden, solle ihm für die Neutralität Frankreichs die Rheingrenze als Gegenleistung bestimmt sein. In Mainz sieht man dabei dem ersten Conflict bedauernd entgegen; da dort Preußen die Stadt, Oesterreich die Citadelle besetzt hält, der österreichische Commandant aber Befehle haben soll, die eventuell die Substanz der Festung selbst betreffen. Schlimm, wenn diese Notizen aus so guter Quelle sind als es scheint! Sie versprechen nur Wenigen wahren Nutzen.

Krakau, d. 11. Nov. Russische Militair-Kolonnen bewegen sich westwärts, wohl um im Falle eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich, Galizien, Siebenbürgen und einen Theil Ungarns zu besetzen.

Frankreich.

Paris, d. 9. November. Die „Patrie“ meldet, daß die Botschaft L. Napoleon's am Montage in der National-Versammlung zur Verlesung kommen wird. — In Bezug auf die Angaben in den „Debats“ über den angeblichen Nordplan gegen Dupin und Changanier hat der Polizei-Präsident gestern Abends folgende Zuschrift an die „Patrie“ und den „Abend-Moniteur“ gerichtet: „Die Angaben in diesem Artikel sind völlig unbegründet. Das vorgebliche Complot ist bloß eine Mystification, wodurch ein Agent, der nicht unter meinen Befehlen steht, anscheinend zum Besten gehabt wurde. Ich bedauere, daß mir keine Gelegenheit gegeben wurde, diese Angabe zu untersuchen, bevor man sie der Deffentlichkeit übergab.“

Die verschiedenen Blätter der conservativen Partei sprechen sich in der deutschen Angelegenheit für Preußen aus, und der „Constitutionnel“ theilt mit, daß in dem vorliegenden Conflict Oesterreich sich bewegen finden werde, auf versöhnliche und nachgiebige Schritte Bedacht zu sein.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

Die Anwendung der Electricität und des Galvanismus in der Landwirthschaft. Mannigfaltige Kräfte treten in der großen Weltökonomie erregend und bildend auf,

die fürs praktische Leben, wenn wir deren Natur, Zusammenhang und Wirken gehörig erforschten und zu unsern Zwecken verwendeten, unendlich höhern Nutzen gewähren könnten, als sie ohne unser Zutun leisten. So wäre die zwar in ihren Einzelwirkungen, aber noch lange nicht in ihrer unermesslichen Kraft erforschte Electricität, die unsern Erdball unsichtbar umfluthet, und an allen Orten und zu jeder Zeit uns dienstbar gemacht werden kann, einer der kräftigsten Hebel der Landwirthschaft, wenn wir Mühe und Kosten nicht scheuten, diese mächtige Erträgerin der Fruchtbarkeit über unsern Fluren zu sammeln und für unsere Zwecke zu fesseln. Jeder electricisch schwangere Dunstkreis, jedes Gewitter, jeder sanfte Thau bringt uns die Erfahrung, daß die Gewächse unter ihrem Einflusse eine üppigere Entwicklung zeigen. Wir finden, daß bei Westwind ausgefäete Samen besser gedeihen, überhaupt die Vegetation bei diesem Winde besser voranschreitet, als bei Ostwind. Woher kommt dieses? Die als Thau sich niederschlagenden Wasserdünste leiten die Electricität zu den Pflanzen und der feuchte Westwind bringt in Deutschland die meisten electricischen Niederschläge. Die Wirkung von Thau und feuchter Luft ist eine mittelbare, die der Electricität eine unmittelbare. Daß die Electricität mit dem Pflanzenleben aufs Innigste verbunden ist, beweist der Umstand, daß der Keimungsprozeß in mit negativer Electricität geschwängertem Wasser nicht vor sich geht, während positive Electricität ihn sehr begünstigt, und tragen nicht die Aeste, Blätter und Aehren in dem mit positiver Electricität geschwängerten Dunstkreis ganz die Spuren positiver Electricität, sind sie nicht gleichsam natürliche electricische Leiter, die ihre Spitzen in den Luftkreis strecken, das electricische Fluidum zu sammeln, während die in die Erde gehende Wurzel als in einem negativ electricischen Medium lebend auch die Spuren negativer Electricität an sich tragen? Gewiß ist, daß der Austausch wesentlichen Einfluß auf das Gedeihen der Vegetabilien hat und es ist daher eine höchst schätzbare Erfindung, dem, was die Natur in jedem Augenblicke in geringem Grade selbst thut, durch eine einfache Vorrichtung mehr Energie zu geben, die Einwirkungen der beiden Electricitäten zu regulieren und zum Zwecke erhöhter Pflanzenproduktion anzuwenden. Dr. Forster in Amerika verdanken wir die Erfindung eines einfachen Apparates, der die freie Electricität des Dunstkreises sammelt und solche in geeignete Wechselwirkung mit dem tellurischen Magnetismus setzt. Nach seinem Verfahren wird dem Felde die Form eines länglichen Vierecks von Süden nach Norden streichend gegeben. Dr. Forster gab dem Felde eine Länge von 288 Fuß und eine Breite von 120 Fuß. Auf den vier Ecken des Feldes werden Pfähle eingeschlagen, um welche sich — bei Getreide und Oberfrüchten 2 bis 2½ Zoll, bei Wurzelgewächsen und Sträuchern 3 bis 3½ Zoll tief — unter der Erde ein das ganze Beet ohne Unterbrechung einfassender Eisendraht windet. Man theile nun das Feld der Länge nach in zwei gleiche Hälften, setze unten und oben auf der Halbierungslinie eine 16 bis 18 Fuß hohe Kiefernstange etwa 3 Fuß tief senkrecht in die Erde und stelle sie so, daß der über die Spitzen beider Stangen von Süden nach Norden streichende Eisendraht möglichst genau die Richtung des magnetischen Meridians (wie sie die Magnetnadel anzeigt) einnimmt und an seinem Anfangs- und Endpunkte sich mit ungefähr 45 Grad zu dem Umfassungsdrahte des Beetes herabsenkt. Der über die Kiefernstangen laufende Draht (der Leiter) muß mit dem unter der Erde liegenden Umfassungsdraht (Isolator) aufs Innigste verbunden sein und keiner von beiden darf an den Berührungspunkten noch sonst wo eine aufrechtstehende Spitze bilden, weil dadurch Electricität verloren ginge. Die Befestigung des Drahtes an den Stangen geschieht am Besten durch ein Loch, am Kopfe derselben angebracht. Für Feld- und Gartenstücke nimmt

man Eisendraht von einer Stärke, daß 5 Pfund eine Länge von etwa 450 Fuß haben. Für zarte Pflanzen nimmt man schwächeren Draht. Rost am Draht schadet nicht, wohl aber das Ausglühen desselben. Die geeignetste Zeit zum Aufstellen der Vorrichtung ist die Saatzeit, die des Abnehmens das Bewelken der Blüten. Man kann indeß den Apparat auch stehen lassen und begnügt sich damit, den Leitungsdraht mit dem Isolator außer Verbindung zu setzen. Die günstigste Zeit zum Säen ist die bei West- oder Südwestwind und am frühen Morgen oder gegen Abend.

Beim Magnetisiren von Blumentöpfen im Zimmer legt man den Draht nur 1—2 Zoll tief unter die Erde in dem Topf und stellt die Töpfe von Eisentheilen möglichst fern ebenfalls nach der Magnetenadel. Es können mehrere Töpfe unter einen Leitungsdraht gestellt werden, derselbe muß aber mit dem Isolator jedes einzelnen Topfes in Verbindung mittelst eines Eisendrahtes gesetzt werden.

Die Kosten, womit ein Feld von der Größe eines Morgens magnetisirt werden kann, betragen etwa 4 Thlr.; der Apparat hält 10 bis 15 Jahre.

Die Erfolge in Feldern und Gärten sollen über alle Erwartung günstig sein. Alle Sämereien keimen schneller und die Vegetation ist üppiger; die Cerealien geben nicht nur höheres Stroh, sondern auch mehr und schwerere Körner, so daß sich die Erndte des magnetisirten Feldes zu der des nicht magnetisirten wie 5 zu 3 verhält. Die Angaben über die erhaltenen einzelnen Resultate können wir füglich übergehen. Nur das sei noch erwähnt, daß man in Schottland den Galvanismus zum Schutz der Bäume gegen Insekten anwendet. Man versieht den Baum am Fuß und Gipfel mit einem Ring, den untern aus Kupfer, den obern aus Zink, und verbindet beide mit einem Messingdraht. — Wir leben in einer Zeit, wo so viele Versuche gemacht werden, den Ertrag des Bodens zu erhöhen. Die fortschreitende Landwirthschaft tragt nicht nur dem Dünger, Gyps- und Mergelkarren, als den alleinigen Kraftbringern unserer Felder, nach, sie greift weiter um sich in das Reich der Mineralien, wohl gar in chemische Laboratorien; warum sollte sie nicht auch einen Griff in die Luft machen, um aus dieser Vorrathskammer neue Düngungsmittel zu erhaschen! Möchten doch zuverlässige Landwirthe, die der Erprobung neuer Erfindungen ein Stückchen Land widmen und ein Paar Thaler opfern können, den Versuch mit der Forsterschen Einrichtung machen. Theorie und bekannte Thatsachen geben uns die zuversichtliche Hoffnung, durch fortgesetzte Versuche und Forschungen zur vollsten Ueberzeugung zu kommen, daß die Electricität einen mächtigen Einfluß auf die Vegetation hat, unsere Atmosphäre wirklich eine unversehbare Quelle kräftiger und gesunder Nahrung sei.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 102ter königlichen Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 35,529 nach Neumarkt bei Wirsieg; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 17,237. in Berlin bei Burg; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 9209 nach Buzlau bei Efmert; 31 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1603. 1802. 3022. 3261. 4531. 6339. 7818. 9701. 10,223. 14,979. 16,472. 17,881. 19,188. 20,985. 21,814. 24,471. 25,349. 29,304. 32,324. 40,155. 41,689. 45,753. 48,580. 49,534. 51,882. 52,275. 53,839. 57,554. 60,917. 62,283 und 74,271 in Berlin bei Alwin, bei Baller, bei Borchardt, bei Marcuse, bei Maszdorf, bei Rosendorn und bei Seeger; nach Aachen bei Levy, Breslau 3mal bei Froßß und bei Schewe, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Delitzsch bei Freyberg, Düsseldorf bei Spag, Eilenburg bei Kiefewetter, Glogau bei Bamberger, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Borchardt, bei Heygster und bei Samter, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz bei Schwarz, Marienwerder bei Westvater, Potsdam bei Hiller, Sagan bei Wiefenthal und nach Wittenberg bei Haberland; 36 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 4791. 5720. 11,006. 13,318. 16,751. 17,403. 22,871. 23,465. 24,551. 24,627. 26,097. 27,273. 31,198. 31,726. 32,837. 34,541. 36,608. 38,469. 43,685. 43,809. 45,572. 46,336. 46,465. 49,483. 51,606. 54,730. 54,973. 60,836. 62,886.

65,078. 66,874. 67,705. 68,836. 69,965. 73,283 und 73,445. in Berlin bei Alexin, bei Burg, bei Grad, bei Klage, bei Magdorff, bei Moser und 5mal bei Seeger; nach Breslau 5mal bei Schreiber, Göln bei Reimbold und bei Weidmann, Düsseldorf 2mal bei Spag, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt 2mal bei Sufmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Hengster und bei Samter, Magdeburg 2mal bei Brauns, Marienwerder bei Bestvater, Merseburg 2mal bei Kieselbach, Ratibor bei Samoje, Schweidnitz bei Scholz und nach Stettin bei Schwolow; 50 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2517. 2608. 2839. 2973. 7548. 8561. 9531. 9916. 11,260. 11,717. 13,157. 14,151. 14,397. 15,420. 18,134. 19,066. 20,434. 20,852. 21,155. 21,944. 22,063. 24,638. 25,179. 25,366. 27,038. 28,455. 28,620. 29,132. 32,841. 34,947. 35,112. 36,344. 40,170. 42,611. 42,819. 47,760. 50,850. 51,828. 54,456. 60,700. 63,523. 63,726. 64,259. 65,502. 71,031. 71,049. 71,484. 73,935. 74,478 und 74,527.
Berlin, den 12. November 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 12. November.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	105	—	Grh. Pos. Pfdb.	3 1/2	—	—
d. St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	—	Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	92 3/4	92 1/4
D.-Reichsb.-Dbl.	4 1/2	—	—	R. = u. Dim. do.	3 1/2	92 3/4	92 1/4
Sech. Pr. = Sch.	—	—	—	Schleffische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	—	—
Berl. Stadtbl.	5	—	—	Friedrichsd'or	—	13 2/5	13 1/4
do. do.	3 1/2	—	—	And. Gldm. à 50 ^f	—	11 1/2	11
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
B. u. L. A. B.	4	87 89 à 88 b ₁ .	Berl. Hambg. 1 1/2 96 b ₁ .
do. Hamb.	4	83 à 86 b ₁ .	do. II. Serie 1 1/2 94 G.
do. St.-Stgr.	4	96 à 98 b ₁ u. G.	do. Ptsd.-M. 4 —
do. Ptsd.-M.	4	50 52 à 51 b ₁ .	do. do. 5 —
Magd.-Pöbst.	4	—	do. do. Lit. D. 5 93 G.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 —
Halle-Zhur.	4	50 à 53 b ₁ .	Magd.-Leipz. 4 —
Göln-Mind.	3 1/2	89 92 à 91 b ₁ u. G.	Halle-Zhur. 1 1/2 94 b ₁ .
do. Nachen	4	48 52 1/2 à 52 b ₁ .	Göln-Mind. 1 1/2 94 G.
Bonn-Göln	5	—	do. do. 5 96 G.
Düss.-Elberf.	5	73 à 79 b ₁ .	Rh. v. St. gar. 3 1/2 —
Steel-Bohw.	3 1/2	32 b ₁ .	d. I. Priorität 4 —
Nschl.-Märk.	1 1/2	74 76 à 75 1/2 b ₁ .	do. St. = Pr. 4 —
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf. 4 —
Dbschl. L. A.	3 1/2	100 à 103 b ₁ .	Nschl.-Märk. 4 87 G.
do. Lit. B.	3 1/2	—	do. do. 5 98 G.
Cosel-Dverb.	4	—	do III. Serie 5 —
Berl. = Freib.	4	—	de. Zwgbahn 1 1/2 —
Kr.-Dberschl.	4	61 G.	Magd.-Witt. 5 —
Berg.-Märk.	4	—	Oberschl. 4 —
Starg. = Vos.	3 1/2	74 à 75 b ₁ .	Kr.-Dberschl. 4 —
Brieg-Neisse	4	—	Cosel-Dverb. 5 —
Magd.-Wittb.	4	—	Steel-Bohw. 5 —
Quitt. = B.	—	—	do. II. Serie 5 86 B.
Nach.-Mastr.	4	—	Berl. = Freib. 4 —
Nach.-Dssd.	3 1/2	—	Berg.-Märk. 5 —
Ausl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.
Fr.-B.-Ndb.	4	32 1/2 33 3/4 à 1/2 b ₁ u. B.	Riel-Alt. Sp. 5 —
do. Priorit.	5	—	C.-Bernb. 4 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Malb. Thlr. frc. —
Berl.-Anhalt	4	—	

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 12. November.

Weizen	1 f 28	9 A bis 2 f 5	— A
Roggen	1 = 7 =	6 = — 1 = 12 =	6 =
Gerste	— = 27 =	6 = — 1 = =	— =
Hafer	— = 20 =	— = — = 23 =	9 =

Magdeburg, den 12. November. (Nach Wispeln.)
Weizen 40 — 46 f Gerste 26 — 29 f
Roggen 36 — 38 = Hafer 20 — 25 =
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Eralles 24 f.

Berlin, den 12. November.

Weizen nach Qualität 50—55 f.
Roggen loco 35—38 f.
= pr. Nov. } 3 1/2 à 35 f b₁.
= Nov./Dec. }
= pr. Frühj. 1851 39 1/2 f Br., 39 G.
Gerste, große loco 26—28 f.
= kleine 23—25 f.
Hafer loco nach Qualität 19—21 f.
= pr. Herbst 48 pfd. 19 f Br., 18 1/2 G.
= 50 pfd. 20 f Br., 19 1/2 G.
= 48 pfd. pr. Frühjahr 22 f Br., 21 G.
= 50 pfd. 23 f Br., 22 1/2 G.
Erbsen, Koch = 40—44 f, Futter = 35—38 f.
Rübböl loco 11 1/2 f Br., 11 3/12 b₁, 11 1/4 G.
= pr. diesen Monat 11 3/8 f Br., 11 1/4 G.
= Nov./Dec. } 11 1/4 f Br., 11 1/8 G.
= Dec./Jan. }
= Jan./Febr. 11 1/3 f Br., 11 1/4 G.
= Febr./März 11 1/3 f Br., 11 1/4 b₁ u. G.
= März/April } 11 1/2 f Br., 11 1/4 G.
= April/Mai }
Leinöl loco 12 2/3 f Br.
= pr. Nov. 12 1/2 f Br.
= pr. Frühjahr 11 1/4 f Br., 11 1/2 G.
Mohnöl 14 f.
Palmöl 12 à 11 3/4 f.
Südsee = Thran 13 f.
Spiritus loco ohne Faß 16 3/4 à 17 f b₁.
= mit Faß pr. Nov. } 17 f b₁ u. Br., 16 3/4 G.
= Nov./Dec. }
= Dec./Jan. 17 1/4 f Br., 17 G.
= Jan./Febr. 17 3/4 f Br., 17 1/4 G.
= Febr./März 18 f Br., 17 1/2 G.
= März/April 18 1/4 f Br., 18 G.
= pr. Frühjahr 19 à 18 3/4 f verk., 18 3/4 Br., 1/2 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 12. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.
am 13. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. November.

Zu Kronprinzen: Frau Landrätin Ulrici a. Weiskensfeld. Die Hrrn. Kauf. Meurer a. Leipzig, Kiedel a. Hannover, Förster a. Magdeburg. Hr. Baron v. Seidel a. Dresden.
Stadt Zürich: Die Hrrn. Kauf. Lehmann a. Berlin, Appel a. Pillnitz, Haden a. Mainz. Hr. Rechnungsrath Kraft a. Berlin. Hr. Insp. Gerns a. Magdeburg. Hr. Rent. Guericke a. Bonn.
Goldnen Ring: Die Hrrn. Kauf. Klinker a. Steinfurt, Römer a. Magdeburg, Hellmann a. Weiskensfeld. Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller a. Gonnern. Hr. Gutsbes. Heinrich a. Bennsdorf.
Englischer Hof: Hr. Amtm. Schreiber a. Danzig. Die Hrrn. Kauf. Meinhardt a. Elbing, Flemmig a. Weimar. Hr. Dr. med. Müller a. Berlin.
Goldnen Löwen: Die Hrrn. Kauf. Förster a. Leipzig, Link a. Fürth, Behold a. Rudolstadt, Müller a. Jena, Weber a. Weiskensfeld. Hr. Forst-Insp. Schulze a. Glogau.
Stadt Hamburg: Hr. Amtm. Hainer a. Strohwalde. Hr. Ober-Verw. Assessor Jungwirth a. Löbejün. Hr. Dekon. Böther a. Zöberitz. Hr. Postfakt. Hausding a. Heiligenstadt. Hr. Prem.-Lieut. Willer a. Radeburg. Die Hrrn. Lieut. Kaufmann, Strube u. Kiedling a. Bitterfeld, Böning a. Zörbig, Rudolphi a. Dammendorf. Hr. Gutsbes. Heinsius a. Pommern. Hr. Kaufm. Reichmann a. Dresden.
Schwarzen Bar: Hr. Dekon.-Insp. Deser a. Leipzig. Hr. Kunsthdlt. Gladen a. Winterstein. Hr. Seiger Neubert a. Großmöhlan. Hr. Postfakt. Deser a. Penig. Hr. Schmiedemst. Kreuzmann a. Stedten.
Goldne Kugel: Hr. Prem.-Lieut. v. Dömming a. Luxemburg. Hr. Intendantur-Beamter Wagner a. Magdeburg. Hr. Dekon. Jäger a. Dingelstedt. Hr. Unteroffiz. Dahlede a. Colberg. Hr. Fabrik. Adeling a. Annaberg.
Zur Eisenbahn: Die Hrrn. Lieut. v. Wilken u. v. Häbler a. Berlin. Hr. Dr. Lämpel a. Heidelberg. Die Hrrn. Kauf. Hellmann a. Posen, Poppe a. Straßberg.

Bekanntmachung.

Von den Mitgliedern resp. Stellvertretern der Handelskammer für Halle und die Saalörter im Regierungsbezirk Merseburg scheidet alljährlich ein Drittel aus und zwar für das nächste Jahr zwei Mitglieder aus Halle, 1 Mitglied und ein Stellvertreter von denen, welche von den Handel- und Gewerbetreibenden der Dtschaften Alsleben, Wettin, Cröllwitz, Rothenburg und Salzmünde berufen worden sind.

Die von den genannten Dtschaften gewählten Mitglieder der Handelskammer sind bis jetzt:

Herr Kaufm. Bolke zu Salzmünde,
Schreiber zu Wettin.
Stellvertreter:

Herr Fabrikant Keferstejn zu Cröllwitz.

Hievon scheiden statutenmäßig nach dreijähriger Wirksamkeit mit Ablauf des Jahres 1850 aus:

Herr Kaufmann Bolke zu Salzmünde als Mitglied,
Herr Fabrikant Keferstejn zu Cröllwitz als Stellvertreter.

Zur Ergänzung der Handelskammer für das nächste Jahr durch

Ein Mitglied, und
Einen Stellvertreter,

wobei die Ausscheidenden wieder wählbar sind, lade ich die Wahlberechtigten der Dtschaften Alsleben, Wettin, Cröllwitz, Rothenburg und Salzmünde zu der auf

den 27. d. Mts. Vormittags

11 Uhr im Rathhause zu Wettin stattfindenden Wahlverhandlung hierdurch ein.

Zur Theilnahme an dieser Wahl sind berechtigt alle Gewerbe- und Handeltreibende der genannten Dtschaften, welche in den Gewerbesteuer-Klassen A. und B. eine Gewerbesteuer von wenigstens 12 Rfl jährlich entrichten. Wählbar ist, wer 30 Jahre oder darüber ist, ein Handels- oder Fabrikgeschäft wenigstens 5 Jahre lang für eigene Rechnung allein oder als Gesellschafter persönlich betrieben, auch in einer der genannten Dtschaften seinen ordentlichen Wohnsitz, so wie den Hauptsitz seines Geschäftes hat, und unbescholtenen Rufes ist.

Im Uebrigen beziehe ich mich auf das Allerhöchste Statut für die Handelskammer vom 18. October 1844, Gesefsammlung von 1844 Seite 671 folg.

Halle, den 7. November 1850.

Der Ober-Bürgermeister
Bertram.

Holz-Auction.

Mittwoch d. 20. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen im Domnitzer Holze eine Quantität Eichen auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Alle diejenigen Pferdebesitzer außerhalb Halle, welche gesonnen sind, solche Pferde, welche zum Landwehrdienst tauglich sind, zum freien Verkauf anzubieten, werden ersucht, dieselben Donnerstag früh halb 7 Uhr auf hiesigem Roßplaze zur Ansicht zu stellen.

Halle, den 11. November 1850.

Der Magistrat.

Der Kaufmann Heinrich Holstein zu Kleinschalkalden hat am 7. Juni d. J. gegen den Handelsmann Johann George Kehl von Kleinschalkalden, dormalen zu Halle, folgende Klage beim hiesigen Amte angestellt:

Brotterode, am 7. Juni 1850.

Gegenwärtig: Justizbeamte Wurzer. Für den Kläger erscheint der Steuererheber Franz David Berlitz von Kleinschalkalden, übergiebt Vollmacht Anlage 1 und giebt zu vernehmen:

Der Verklagte schuldet meinem Mandanten

- 1) nach Schuldbekennniß vom 25. November 1847 12 Thlr. 25 Sgr. (vergleiche Anlage 2) für käuflich erhaltene Korbwaaren,
- 2) nach Schuldbekennniß Anlage 3, dattirt vom 25. November 1847, für käuflich erhaltene Korbwaaren 12 Thlr. 25 Sgr. und hat sofortige Zahlung versprochen.

Wiederholter Aufforderung ungeachtet leistet Verklagter keine Zahlung, weshalb ich bitte:

ihn zur Zahlung dieser beiden Beträge mit Zinsen des Verzugs vom 25. November 1847 schuldig zu erkennen und in die Kosten zu verurtheilen.

Zur Begründung des Gerichtsstandes bemerke ich: der Verklagte besitzt nach der Bescheinigung Anlage 4 im diesseitigen Gerichtsbezirke Grundeigenthum und ist somit dem diesseitigen Gerichtszwange unterworfen.

Ich bitte:

ihm die Klage durch das Königliche Kreisgericht zu Halle behändigen zu lassen.

B. g. u.

Franz David Berlitz,
zur Beglaubigung

Schwarzkopf, Actuar.

Da das Königl. Kreisgericht zu Halle die Behändigung der Klage an den Verklagten verweigert hat, so wird derselbe auf den Antrag des Klägers hierdurch edictaliter vorgeladen, sich im Termin den 13. December d. J., Vormittags 9 Uhr dahier einzufinden. In diesem zur mündlichen Verhandlung bestimmten Termin

haben beide Theile entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte das Geeignete vorzubringen, auch die Beweise ihrer Behauptungen bereit zu halten und für den Fall, daß die Sache durch gegenseitige Erklärung nicht sofort sich erledigt, alsbald ihre Urkunden in beweisender Form vorzulegen, ihre Zeugen zu benennen und von der Eideszuschreibung Gebrauch zu machen, sowie über ihr beiderseitiges Vorbringen sich zu erklären. Erscheint der Verklagte in dem Termin nicht, so wird die Klage für eingestanden angenommen. Beweismittel, welche vorgeschriebenermaßen nicht geltend gemacht worden sind, werden in diesem Rechtsstreit nicht weiter berücksichtigt, und Thatsachen und Urkunden, über welche die erforderliche Erklärung nicht erfolgt, sind als eingestanden bez. als anerkannt und verweigert anzunehmen.

Schließlich dient dem Verklagten zur Nachricht, daß alle weitere in dieser Sache ergehende Verfügungen nur im Gerichtslocal dahier werden angeschlagen werden.

Brotterode, am 17. Octbr. 1850.

Kurfürstlich Hess. Justizamt.
Wurzer.

vt. Schwarzkopf, Actua

Empfehlung.

Eine geborne Französin, welche zugleich des Englischen ganz wie ihrer Muttersprache mächtig und die französische und englische Nationalliteratur mit umfassender Gründlichkeit kennt, ist gesonnen, von jetzt an in Halle bleibend zu verweilen und sowohl englischen als französischen Unterricht für Anfänger und für Geübtere zu ertheilen. Im Unterrichten selbst wohl-erfahren, wird sie, je nach den Wünschen und Bedürfnissen der hierauf Reflectirenden, nicht allein in englischer oder französischer, sondern auch selbst in deutscher Sprache ihren Unterricht gezeiblich leiten können, da sie nach mehrjährigem Aufenthalt in Deutschland auch der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Weiteres bittet man in ihrer Wohnung bei Hrn. Geheimrath Gruber (Barfüßerstraße Nr. 93) oder bei Dr. Gruber (Steinweg Nr. 1704) gefälligst zu erfragen.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Nov. Die Stimmung an der heutigen Börse war wieder sehr günstig und die Course unserer Aktien und Fonds so wie der fremden Effekten erfuhren eine abermalige beträchtliche Steigerung. Hauptsächlich waren Kaufordres von Frankfurt a. M. und von anderen auswärtigen Plätzen eingegangen, die in Verbindung mit den Ankäufen unserer Privaten einen rapiden Aufschwung der Course veranlaßten. In der Geschäftswelt war die Ansicht an der Börse verbreitet, daß durch die Machtentwicklung der preussischen Armee eine ehrenvolle Einigung mit Oesterreich in kurzer Zeit zu Stande gebracht werden wird und da sich auch frankfurter Privatnachrichten, die heute cirkulirten, in demselben Sinne aussprechen, so wurden die Besorgnisse wegen eines bevorstehenden Krieges in den Hintergrund gedrängt. (D. R.)

Von der böhmischen Grenze wird weiter gemeldet, daß am 9. d. M. ein Regiment Kavallerie (Slavonier) und eine Raketenbatterie in Braunau eingerückt sind. In Politz steht ein Regiment Infanterie (Gränzer), in Nachod zwei Raketenbatterien, in und um Trautenau stehen zwei Regimenter Infanterie, ein Regiment Kavallerie und zwei Raketenbatterien. Die Truppen sollen bis dicht an die schlesische Grenze vorgeschoben werden.

Nach Privatnachrichten, welche mehreren in Berlin anwesenden Ungarn aus ihrem Vaterlande zukommen, wären die Russen in Ungarn bereits eingerückt. Die Briefe sprechen übereinstimmend von einem 18—20,000 Mann starken Corps.

Köln, d. 10. Nov. Die Befehle zur Einberufung des zweiten Aufgebots, zwei Compagnieen per Bataillon, sowie zur vollständigen Armirung aller Festungen und deren Verproviantirung sind hier wie auch in Koblenz eingegangen.

Kassel, d. 11. Nov. (Abends.) Es ist schwer, aus der Menge von Gerüchten und Vermuthungen, welche heute hier umliefen, eine einigermaßen bestimmte Ansicht von der Lage der Sachen und von Dem, was die nächste Zukunft bringen wird, zu gewinnen. Niemand weiß etwas Bestimmtes über den Stand der preussischen und bayerischen Truppencorps und über die Pläne der Preußen. Die Direction der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn hat von Berlin aus Weisung erhalten, von morgen an Transportmittel bereit zu halten, um 3500 Mann Truppen von Eisenach bis Nebra, der nächsten Eisenbahnstation bei Hersfeld, zu bringen. Die hier liegenden preussischen Truppen haben heute scharfe Patronen und den Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten. Auf dem Bahnhofe stehen eine Anzahl Wagoons zum Transport von Truppen bereit. Es heißt, die Preußen würden morgen aus-, dagegen andere preussische Truppen einrücken. Niemand wußte zwar anzugeben, ob die ausrückenden Truppen den Weg nach Hersfeld oder nach Warburg einschlagen würden, wenn aber das Letztere stattfinden sollte, so hätte die Austheilung von 30 Stück scharfen Patronen keinen Sinn. Zudem ist in glaubhafter Weise die Nachricht hierher gekommen, daß in der Nähe von Kassel bis Hofgeismar preussische Quartiermacher angekommen, die eine nicht unbeträchtliche Anzahl neuer von Warburg anrückender Truppen angesagt hätten. Namentlich ist das 7. Regiment als ein solches bezeichnet worden, welches eintreffen würde.

Eisenach, d. 11. Novbr. Gestern Abend ist endlich die Ordre zur Mobilmachung des zweiten hier garnisonirenden Bataillons unsers Contingents eingetroffen. Zu gleicher Zeit langte ein Bataillon des siebenten preussischen Regiments hier an, ging aber heute früh nicht in der Richtung nach Fulda, sondern mehr nach Meiningen und dem Rhöngebirge zu.

Heute Abend erwartet man noch einige Extrazüge mit preussischen Truppen.

Halle, d. 13. Novbr. Bei den heute hier stattgehabten Wahlen sind gewählt worden:

Zu Stadtverordneten:

Zimmermeister Helm,
Mühlenbesitzer Teuscher.

Zu Stellvertretern:

Fabrikant Alb. Schmidt,
Zimmermeister Trübe.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetze vom 27. Febr. 1850 liegt den Kreisen die Verpflichtung ob, den Familien der einberufenen Reserve- und Landwehrmannschaften im Fall der Bedürftigkeit eine Unterstützung zu gewähren, und soll in jedem Kreise eine Unterstützungscommission gebildet werden, welche

a) sowohl über die Unterstützungsbedürftigkeit der betreffenden Familien, als auch

b) unter sorgfältiger Berücksichtigung der Arbeitsfähigkeit derselben über den Umfang und die Art der ihnen zu gewährenden Unterstützung, nachdem der Ortsvorstand darüber gehört worden, endgültig zu entscheiden hat.

In ihrer heutigen Sitzung hat die Kreisvertretung über die Organisation dieser Landwehr-Unterstützungs-Commission Folgendes beschlossen:

§. 1. Die Commission besteht aus dem Landrath als Vorsitzendem und 18 gewählten Mitgliedern.

§. 2. Drei dieser gewählten Mitglieder bilden unter dem Vorherrsche des Landraths einen beständigen Ausschuss der Commission.

§. 3. Jedes der übrigen 15 Mitglieder der Commission ist zugleich Vorsteher eines bestimmten Bezirks des Kreises.

§. 4. Die gesammte Commission (§. 1), welche so oft zusammentritt, als der Ausschuss (§. 2) den Zusammentritt beschließt, hat die Grundsätze darüber:

wer als hilfbedürftig zu unterstützen, und wie hoch die Unterstützungen zu bestimmen, zur Nachahmung für den Ausschuss festzustellen.

§. 5. Dem Ausschusse steht unter Festhaltung der von der gesammten Commission aufgestellten Grundsätze die Entscheidung darüber: ob eine Unterstützung zu gewähren und wie hoch solche festzusetzen, in jedem einzelnen Falle zu.

Vor der Entscheidung hat der Ausschuss den treffenden Bezirksvorsteher zu hören, dessen schriftliches oder mündliches Votum bei der Abstimmung mit gezählt wird.

§. 6. Dem Bezirks-Vorsteher (§. 3) liegt die Pflicht ob, sich von der Hilfbedürftigkeit der Familien der zur Fahne einberufenen Landwehrmänner und Reservisten genau zu unterrichten sowohl durch eigne Wahrnehmung als auch in jedem einzelnen Falle durch mündliche oder schriftliche Rückfrage bei der treffenden Ortsbehörde.

Die Bezirksvorsteher sind berechtigt, die Ortsbehörden ihres Bezirks zu gemeinsamen Berathungen zusammen zu berufen.

§. 7. Jeder Bezirksvorsteher wählt sich selbst einen Stellvertreter und zeigt dessen Namen der Commission an.

§. 8. Bei vorkommenden Abgängen von Mitgliedern der Unterstützungscommission wählt der Ausschuss interimistisch und bis zur nächsten Zusammenkunft der Kreisvertretung deren Nachfolger.

Indem ich diese Beschlüsse hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis der Kreisversammlungen bringe, bemerke ich noch, daß zu Mitglie-
dern des Ausschusses gewählt sind:

- 1) Herr Rittergutsbesitzer Krobotzsch zu Niemberg,
- 2) Herr Schulze Haedike zu Sennewitz,
- 3) Herr Schulze Hennig zu Zoberitz.

Die Namen der gewählten Bezirksvorsteher, von denen ich
voraussetzen zu können glaube, daß Keiner unter ihnen die auf
ihn gefallene Wahl ablehnen werde, ergeben sich aus der nach-
folgenden Nachweisung.

Die Landwehr-Unterstützungs-Commission wird in der
Kürze zusammentreten und ihre Thätigkeit beginnen.

Halle, den 12. November 1850.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassow.

Nachweisung der Landwehr-Unterstützungsbezirke im Saalkreise.

I. Unterstützungsbezirk Dsmünde. Vorsteher: Amtmann
Reinecke in Bennsdorf. Dsmünde. Gottenz. Schwoitzsch.
Gröbers. Bennsdorf. Bennewitz. Großkugel. Döllnitz, altp.
Döllnitz, neupr. Lochau. Priischöna. Wesenitz.

II. Unterstützungsbezirk Dieskau. Vorsteher: Pastor
Hoffbauer zu Ammendorf. Dieskau. Zwintschöna. Klein-
kugel. Bruchdorf. Canena. Radewell. Burg in der Aue.
Dsendorf. Ammendorf. Beesen a. d. Elster. Planena. Wörm-
lich. Döllberg.

III. Unterstützungsbezirk Reideburg. Vorst.: Amtmann
Knauer zu Hohenthurm. Reideburg mit Grondorf und Sa-
gisdorf. Schönnewitz. Büschdorf. Burg. Capellenende. Die-
misch. Freimfelde. Hohenthurm. Rosenfeld. Peissen. Rabatz.
Stichelsdorf. Zöbriß.

IV. Unterstützungsbezirk Niemberg. Vorsteher: Pastor
Weber zu Brachstedt. Niemberg. Plößnitz. Spickendorf.
Schwerg. Dammendorf. Brachstedt. Hohen. Wurf. Eis-
mannsdorf.

V. Unterstützungsbezirk Dypin. Vorst.: Ober-Präsident
von Beurmann zu Dypin. Dypin. Pranis. Tawenden.
Harsdorf. Möglich. Untermaischwitz. Obermaischwitz. Brasch-
witz. Gutenberg.

VI. Unterstützungsbezirk Siebichenstein. Vorst.: Do-
mainenbeamter Bartels zu Siebichenstein. Siebichenstein.
Gröllwitz. Trotha. Tornau. Sieben.

VII. Unterstützungsbezirk Nietleben. Vorsteher: Pastor
Biedermann in Lettin. Nietleben. Lettin. Döblau. Zscher-
ben. Schieppzig. Lieskau. Gimritz bei Halle.

VIII. Unterstützungsbezirk Morl. Vorsteher: Auszügler
Schladebach zu Weidersee. Morl. Möderau. Weidersee.
Gimritz bei Lettin. Raunitz. Mülcheln. Neuh. Döblitz. Syl-
bitz. Görbitz. Lettowitz. Brachwitz. Friedrichsschwarz. Deutleben.

IX. Unterstützungsbezirk Wettin. Vorsteher: Bürger-
meister Müller zu Wettin. Wettin.

X. Unterstützungsbezirk Petersberg. Vorst.: Amtm.
Wagner in Petersberg. Petersberg. Neglich. Trebitz.
Frösnitz. Dachritz mit Merkwitz. Westewitz. Wallwitz. Lei-
cha. Räthern. Löbnitz. Lehdorf. Grottsch. Sennewitz.

XI. Unterstützungsbezirk Krosigk. Vorsteher: Referendar
Neubaur zu Krosigk. Krosigk. Kaltenmark. Wieskau.
Priester. Domnitz. Dalena. Naundorf. Merbitz. Löbnitz an
der Linde. Schlettau.

XII. Unterstützungsbezirk Löbejün. Vorst.: Bürgermei-
ster Kittel zu Löbejün. Löbejün.

XIII. Unterstützungsbezirk Rothenburg. Vorst.: Amt-
mann Meyer zu Rothenburg. Rothenburg. Garsena.
Kirchblau. Dornitz. Mitteleblau. Hochedlau. Sieglitz. Döffel.
Dobitz. Golbitz.

XIV. Unterstützungsbezirk Cönnern. Vorst.: Bürger-
meister Riebuhr zu Cönnern. Cönnern.

XV. Unterstützungsbezirk Beesenlaublingen. Vorst.:
Ober-Amtmann Dieke zu Neu-Beesen. Beesenlaublingen.
Mucrena. Cuskrena. Poplich. Unterpeissen. Trebnitz. Beese-
bau. Lebendorf. Hebitz. Trebitz bei Cönnern.

Bekanntmachungen.

Geruchlose Streichzundhölzer empfiehlt
Wilhelm Schulze in D Strau.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher
Luft hat die Handlung zu erlernen und
die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird
für ein hiesiges Colonial-Waaren-Geschäft
gesucht. Frankirte Adressen unter H. K.
befördert die Expedition dieses Blattes.

Zwei fette Schweine stehen zum Ver-
kauf Ober-Steinstraße Nr. 1504.

Frische Holsteiner u. Colchester
Müster empfing so eben
Carl Kramm.

Frische fette Kieler Sprotten
empfiehlt
Carl Kramm.

Kieler Sprotten empfiehlt
Bolze.

Ital. Maronen, à 5 1/2 Sgr.,
Magdeburger Sauer-
kohl, à 1 Sgr., empf. die Handlung
gr. Steinstr. Nr. 85.

In **Knapps Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon) in
Halle und bei **Vossler** in Cönnern ist zu haben:

Das wichtige Gesetz über Einführung kürzerer Verjäh-
rungsfristen vom 31. März 1838 und das Gesetz über Ver-
jährungsfristen bei öffentlichen Abgaben vom 18. Juni 1840
für Preußen, nebst Erläuterungen und Anweisungen über das hiernach zu
beobachtende Verfahren für das nicht juristische Publicum, insbesondere aber für
Hausbesitzer, Kapitalisten, Kaufleute, Gewerbetreibende und Geschäftsleute jeder
Art. Mit 3 Anhängen. 1) Alphabet. Register aller kürzeren Verjährungsfristen.
2) Ueber Studentenschulden. 3) Ueber die Verjährung gegen den Fiskus.
4te Aufl. Geh. 10 Sgr.

Das preussische Gerichtsverfahren mit Rücksicht auf die mit dem 1. De-
cember 1846 stattfindenden Abänderungen, oder deutliche Anweisung, Schuldfor-
derungen jeder Art ohne Beziehung eines Rechtsgelehrten einzuklagen, nebst den
nöthigen Formularen zu den verschiedenen Prozeßarten. Für den preussischen Bür-
ger und Landmann bearbeitet von C. Haushalter, Rechtsanwalt zu Werni-
gerode. Gehestet 12 Sgr.

G. C. Knapp'sche Verlagsbuchhandlung in Halle.

Waltershäuser grob und fein gehackte Serelatwurst, à 10 Sgr., erhält man nichts von bekannter Güte bei **Bolze.**

Lebertrüffel- u. Zungenwurst, à 8 Sgr., bei **Bolze.**

Grüne Pomeranzen em-
pfiehlt Julius Kramm,
große Steinstraße Nr. 85. Frankfurt u. Waltershäuser
Nostwürste, à St. 1 u. 1 1/4 Sgr., in
großer Auswahl bei **Bolze.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.